

katho

Katholische Hochschule **Nordrhein-Westfalen**
Catholic University of Applied Sciences

KÖLN

Armut und soziale Ungleichheit in der (offenen) Kinder- und Jugendarbeit

Ein Impuls zu ausgewählten Perspektiven

Digitaler Dialog: Forschungsverbund DJI/TU Dortmund

08. Oktober 2025 | vor und nach dem 4. und 5. Bundeskongress Kinder- und Jugendarbeit

Prof. Dr. Jennifer Hübner | katho NRW Abt. Köln

Was bedeutet Armut?

Was bedeutet es, *arm* zu sein?

Von Armut betroffene junge Menschen in einer Wohlfahrts- gesellschaft



Zander 2021, S. 402f.



„Jugendarmut:

Wie Monopoly mit nur einem Würfel spielen – während alle anderen zwei nutzen dürfen.“

Studie des DJI zu Erfassung der Perspektiven junger Menschen auf Armut

- Erfahrungen von Mangel und sozialer Teilhabe
- Subjektives Armutsempfinden
- Freizeit on- und offline
- Peers und Konsum
- Familie
- Unsicherheit in diversen Lebensbereichen
- Erfahrungen mit Unterstützung und Erwartungen

Subjektives Armutsempfinden von jungen Menschen

Die (Offene) Kinder- und Jugendarbeit versteht sich als ein außerschulisches (Demokratie)Bildungsangebot für *alle* jungen Menschen, unabhängig etwaiger Differenzkategorien wie **soziale Herkunft**, Geschlecht, Religion, Kultur oder Ethnie – sie beansprucht für sich, *offen für alle zu sein*.

Normativ konzeptioneller Anspruch
als Bildungsort (Makro-Ebene)

**Interventionsanfälligkeit der
(Offene) Kinder- und Jugendarbeit**

Pädagogische Praxis und Zugang und
Zugehörigkeit vor Ort (Mikro-Ebene)

offen für alle zu sein

Offenheit als Fachprinzip zur Reflexion von Armut und sozialer Ungleichheit im Feld der (Offenen) Kinder- und Jugendarbeit

- Die offene Gesellschaft gilt allgemein als positiv konnotierter Entwurf wohlfahrtsstaatlichen Zusammenlebens – sowohl auf Regierungsebene als auch auf Ebene freiheitlicher Lebensformen.
- Mit Blick auf die Pädagogik von Kinder- und Jugendarbeit bedarf es eine nähere Auseinandersetzung und Bestimmung von konkreter (kasuistischer) Offenheit vor Ort, da Offenheit nicht für alle jungen Menschen das gleiche bedeutet und bedeutet muss und sie zum Einfallstor (ggf. auch Katalysator von soz. Ungleichheit) mutieren kann.





„Jugendarbeit [...] hat einen klaren Auftrag im Kontext des Abbaus von Bildungsbarrieren. Grundlage ist ein eigenständiger, emanzipatorischer Bildungsauftrag, weshalb sich Jugendarbeit als Erfahrungsalternative zu anderen Bildungskontexten – insbesondere Schule – konzeptualisieren lässt.“

„Natürlich bemerke ich in meiner Arbeit schon, dass man Armut auch erkennen kann. Das sehe ich zum Beispiel, wenn Kinder eben sehr unsauber zu uns kommen, nicht gut gepflegt sind, wenn sie über Hunger klagen, wenn sie tagelang auch die gleiche Kleidung tragen und mir zum Beispiel auch sagen, sie dürfen an bestimmten Aktivitäten, die Geld kosten, auch wenig Geld um 0,50 € oder einen Euro. Sie dürfen daran nicht teilnehmen, weil ihre Eltern dafür kein Geld haben.“ (Interview: Kinderfreizeiteinrichtung)

„Jugendarmut. [...] Eigentlich fand ich, sie war deutlich stärker, weil ich es eher so empfunden habe, dass für die Kinder das Geld irgendwie doch immer da. [...]. Der Kleine war halt wirklich das Nesthäkchen, was verniedlicht wurde. Der Ältere musste dann gucken, wo er hinkommt und also auch, was er isst.“ (Interview Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung)

Was meinen wir, wenn wir in der (O)KJA von Armut sprechen?

„Dann hat man halt hier, diese Chinanudeln, die ganz klassisch getrunken und gegessen werden. [...] Also Ernährung und auch gesunde Ernährung, die gar nicht so eine große Hauptrolle hier spielt. Denn es geht eigentlich eher darum, irgendwas zu essen. Armut ist auch teilweise an der Kleidung von Kindern und Jugendlichen zu sehen. Abgelatschte Schuhe, dreckige Klamotten, Körpergerüche würde ich schon auch sagen“. (Interview Jugendfreizeiteinrichtung)

Es gibt keinen Ort ohne Ausschluss.

Auch nicht in der (offenen) Kinder- und Jugendarbeit.

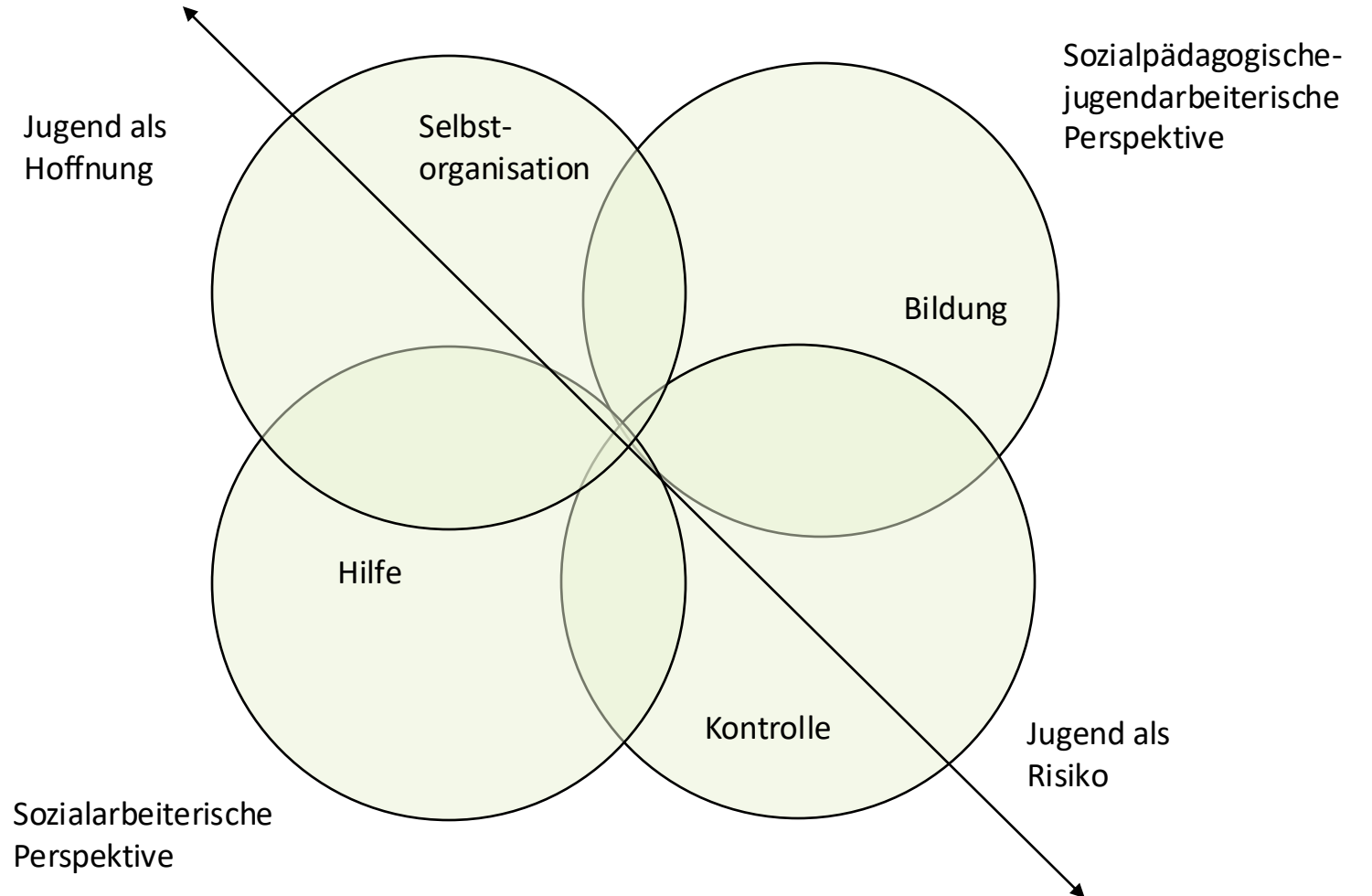
Pädagogische Perspektiven auf „sozial benachteiligt“ gelesenen jungen Menschen in der (offenen) Kinder- und Jugendarbeit



1. Handeln der Adressat:innen wahrnehmen
2. Dokumentation und Beobachtung
3. Pädagogische Verzerrung eigener Wahrnehmungen reflektieren
4. Im Handeln Angebote und Themen der Adressat:innen entdecken
5. Dialogische Klärung und Aushandlung
6. Projekt gesellschaftlicher-demokratischer Partizipation gestalten
(Sturzenhecker o.J.)

„Das bedeutet genau hinzuschauen, ohne schon besser zu wissen und ohne zu intervenieren. Nur wenn man sich erst einmal einer eher passiven und interessierten Beobachtung widmet, kann man im Handeln der Jugendlichen viel Neues entdecken.“ (ebd.)

Pädagogische Perspektiven auf „sozial benachteiligt“ gelesenen jungen Menschen in der (offenen) Kinder- und Jugendarbeit



Pädagogische Perspektiven auf „sozial benachteiligt“ gelesenen jungen Menschen in der (offenen) Kinder- und Jugendarbeit

Klassismus und klassismuskritische Perspektiven in der (O)KJA

1. Anträge und Konzepte klassismuskritisch überarbeiten
2. Eine klassismuskritische Haltung entwickeln und vertreten
3. Klassismus im Alltag der Offenen Kinder- und Jugendarbeit wahrnehmen
4. Klassismus(kritik) zum Inhalt politischer Bildungsarbeit machen

Seeck 2025, S. 46f.



(Offene) Kinder- und Jugendarbeit als *andere* Bildungs- gelegenheit und - erfahrung

Kursorische Perspektiven und Handlungshorizonte

- pädagogisches Programm weniger vom Angebot, sondern von den jungen Menschen heraus denken
- sozialraumbetonte Kinder- und Jugendarbeit als Leitprinzip begreifen (Deinet 2009, Schöning 2025, i.E.)
- Atmosphäre in der Kinder- und Jugendarbeit in den Blick: die Betonung von Gastlichkeit als Care-Praxis in der OKJA reflektieren (Rose/Fuhs 2022; Sturzenhecker 2024; Hübner 2025)
- intersektionale Perspektiven entschlagworten und pädagogisch, vor allem aber auch politisiert in der eigenen Praxis bearbeiten (Florvil 2023; McCall 2005)
- Jugendarbeiterische Praxis als Grenzbearbeitung fassen und gestalten (Kessl/Maurer 2012, S. 166f.)
-

Armut und Demokratie

„Die Verfestigung der sozialen Ungleichheit in Deutschland führt dazu, dass sich politische Entfremdung in unteren Einkommensgruppen nicht nur in Misstrauen gegenüber Institutionen ausdrückt, sondern auch in geringerer politischer Teilhabe und einem wachsenden Gefühl der Macht- beziehungsweise Wirkungslosigkeit. Ein Zusammenspiel von wirtschaftlicher Benachteiligung, sozialer Desintegration und politischer Entfremdung verstärkt die Anfälligkeit für radikale Ideologien und begünstigt den Aufstieg populistischer Parteien.“

Volf 2025

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Prof. Dr. Jennifer Hübner | j.huebner@katho-nrw.de

Literatur und Quellen

- Bremerhaven Stadt (2017): Kinder- und Jugendtreff im Dienstleistungszentrum Grünhöfe. URL: <https://www.bremerhaven.de/de/leben-arbeiten-gesundheit/familien-kinder/jugendliche/kinder-und-jugendtreff-im-dienstleistungszentrum-gruenhoeft.84308.html> [Zugriff: 07.10.2025]
- Deinet, U. (2009): Methodenbuch Sozialraum. Wiesbaden.
- Florvil, T. (2023): Black Germany. Schwarz, deutsch, feministisch – die Geschichte einer Bewegung. Berlin.
- Fuhs, B./Rose, L. (2022): (Un-)Gastlichkeit. Überlegungen zu Beziehungsgestaltungen in Pädagogik und Sozialer Arbeit. In: Richter, S./Bitzer, A. (Hrsg.): In Beziehung sein. Erziehungswissenschaftliche Reflexionen zur Bedeutung von Beziehung in Forschung, Lehre und Praxis. Weinheim und Basel, S. 26–42.
- Grendel, T./Franz, A. (2024): Offen für alle? – (Nicht-)Passungen zwischen Bildungsangeboten und Jugendlichen in prekären sozialen und räumlichen Verhältnissen im Kontext der Jugendarbeit. In: Middendorf, T./Parchow, A. (Hrsg.): Junge Menschen in prekären Lebenslagen. Theorien und Praxisfelder der Sozialen Arbeit. Weinheim und Basel, S. 298–308.
- Hübner, J. (2025): Kleine Geschichten der Offenheit. Zur Praxis der Offenheit in einem Kinder- und Jugendhaus: eine ethnografische Erkundung. Weinheim und Basel (i. A.).
- Kessl, F./Maurer, S. (2012): Radikale Reflexivität als zentrale Dimension eines kritischen Wissenschaftsverständnisses Sozialer Arbeit. In: Schimpf, E./Stehr, J. (Hrsg.): Kritisches Forschen in der Sozialen Arbeit. Gegenstandsbereiche – Kontextbedingungen – Positionierungen – Perspektiven. Wiesbaden, S. 43–55.
- McCall, L. (2005): The Complexity of Intersectionality. In: signs 30, H. 3, S. 1771–1800.
- Schlimbach, T./Guglhör-Rudan, A./Castiglioni, L./Boll, C. (2024): Kinderarmut. Die Perspektive von Kindern und Jugendlichen – Schlussfolgerungen für Unterstützung. DJI Policy Brief 2. München. URL: https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs2024/DJI_PolicyBrief_Kinderarmut_Nov.2024.pdf [Zugriff: 07.10.2025].
- Schöning, W. (2025): Armut. In: Nuss, F. M./Noack, S. (Hrsg.): Handwörterbuch Sozialraumorientierte Soziale Arbeit. Weinheim und Basel, S. 335–340 (i. E.).
- Schwerthelm, M. (2021): Offene Kinder- und Jugendarbeit als hybride Organisation – ein Modell zur Diskussion ihrer Funktionen. In: Deinet, U./Sturzenhecker, B./Schwanenflügel, L. v./Schwerthelm, M. (Hrsg.): Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit. 5. Auflage. Wiesbaden, S. 883–908.
- Seeck, F. (2025): Klassismus und Klassismuskritik. In: Forschungsschwerpunkt Nonformale Bildung (Hrsg.): momente. Alltagsorientierte politische Bildung. Neue Perspektiven für die Offene Kinder- und Jugendarbeit. Köln, S. 42–47.
- Sturzenhecker, B. (o. J.): Methodische Anregungen der GEBe-Methode. URL: https://issuu.com/kooperationsverbund/docs/dreizehn26_politische_bildung_web/s/14205854 [Zugriff: 08.10.2024].
- Volf, I. (2025): Kinder- und Jugendarmut. Ein Fakten- und Lebenslagencheck. URL: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/jugend-2025/570144/kinder-und-jugendarmut> [Zugriff: 07.10.2025].
- Zander, M. (2021): Kinder- und Jugendarmut. Wie taub ist eine Gesellschaft? In: Deinet, U./Sturzenhecker, B./Schwanenflügel, L. v./Schwerthelm, M. (Hrsg.): Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit. 5. Auflage. Wiesbaden, S. 401–416.